

*„Solange du dem anderen sein Anderssein nicht verzeihen kannst,
bist du noch weit ab vom Weg zur Weisheit.“
Aus China*

Der Sommer ist zwar bereits vorbei und der Herbst begrüßt uns wieder mit seiner Kühle. Trotzdem möchte ich in diesem Monat einen Film ansprechen, den ich zu Beginn des Sommers geschenkt bekam. Ich legte ihn erst einmal beiseite und es dauerte einige Zeit bis ich dazu kam ihn mir anzuschauen.



Auf dem Cover stand: „Sommer in orange“ - Komödie.

Ich kannte den Film nicht und war skeptisch, da ich nicht so der Mensch bin, der sich bei Komödien vor Lachen wegwirft und sich restlos amüsiert. Aber ich bin auch sehr offen für alles Neue und daher ging ich unbefangen und wertfrei dran mir den Film anzuschauen. Nach dem Film hatte ich geschätzte fünf Taschentücher vollgeheult – nicht weil ich so viel Tränen lachte, sondern vor Traurigkeit, und weil ich in der Tiefe meiner Seele berührt war.

Ich setze mich nicht gerne vor den Fernseher, weil ich sehr schnell das Gefühl bekomme mich von meinem Leben zu sehr abzulenken und in eine Scheinwelt einzutauchen. Aber trotzdem hatte ich das starke Bedürfnis mir diesen Film noch einmal anzuschauen – vielleicht in der Hoffnung doch noch irgendwo die Komödie darin zu entdecken. – Weit gefehlt, auch dieses Mal heulte ich mir die Augen aus und erkannte immer noch nicht wo der Spaß in dem Film steckt.

Für diejenigen, die den Film nicht kennen eine kurze Beschreibung:

Eine spirituelle Gruppe von jungen Menschen – Osho Anhänger – lassen sich in einem bayrischen Dorf nieder in dem noch Moral und Tradition oberstes Gebot haben. Hier prallen nun zwei Welten aufeinander und gewisse Probleme tun sich auf – Fronten verhärten sich. Ein kleines Mädchen aus der spirituellen Gruppe versucht desorientiert in beiden Welten zu leben bis alles eskaliert und zuletzt alle doch noch zueinander finden.

Nachdem ich diesen Film das zweite und auch noch ein drittes Mal angeschaut hatte, wurde mir bewusst, was mich so traurig machte. Es war die verzweifelte Suche der Menschen nach Heilung, nach Glück und vor allem nach Halt.

Die einen suchten den Halt in ihrer spirituellen Gemeinschaft, die anderen suchten ihren Halt in Traditionen und Regeln, die schon seit Generationen bestehen. Aber Halt suchen alle. Ohne Halt sind wir verloren. Das Suchen nach Halt, nach Geborgenheit, nach Schutz, nach Führung ist überall unter der Menschheit zu finden.

*„Man verdirbt einen Jüngling am sichersten,
wenn man ihn verleitet,
den Gleichdenkenden höher zu achten als den Andersdenkenden.“
Friedrich Nietzsche*

Halt, Geborgenheit, Schutz, Führung sind Dinge, die wir unseren Kindern zukommen lassen müssen, damit sie voller Vertrauen und Selbstbewusstsein sich eines Tages von uns abnabeln und in die Welt hinaus gehen können, ihr Leben leben und erkennen, wie erfüllend es ist hier auf Erden zu sein.

Jedoch ist es vielen Eltern nicht möglich dieses Maß an Halt, Geborgenheit, Schutz und Führung ihren Kindern zu geben, da sie selbst zu wenig davon erhalten haben. Und hierin liegt nun die große Chance sich für eine neue Dimension zu öffnen, die höher liegt, die aber dennoch in uns ist und uns umhüllt – es ist die Liebe des Universums. Wir sind Teil des Universums, welches während unserer gesamten Existenz uns nie verlässt. Wie ein Schutzschild umhüllt und hält es uns, seine Liebe durchdringt uns mit Geborgenheit und sein Energiefluss führt uns.



Sobald es uns bewusst wird, dass wir alle in dieses eine Netz eingebunden sind, werden wir die Suche des anderen verstehen, akzeptieren und annehmen ohne es zu verurteilen.

Sobald uns bewusst wird, dass wir ALLE dieselbe Sehnsucht in unseren Herzen tragen, die gleiche Verzweiflung uns antreibt, werden wir geöffnet für die Gabe des Mitgefühls unserem Nächsten gegenüber.

Mag sein, dass wir auf unterschiedliche Weise nach der ersehnten Erfüllung suchen, aber wir suchen alle. Die Suche gehört zu unserem Leben, den Weg den wir dabei gehen ist nicht wichtig.

Betrachten wir nur den Weg, den der andere geht kann es leicht geschehen, dass wir ihn nicht verstehen, dass wir ihn verurteilen oder über ihn arrogant lachen. Wenn wir aber über das vordergründige hinwegsehen und im Herzen des anderen

erkennen, dass ihn die gleiche Sehnsucht antreibt, die auch in unserem Herzen steckt, dann werden wir verstehen, dann werden wir mitfühlen, dann werden wir lieben!

Daher möchte ich euch auffordern hinter das offensichtlich Sichtbare zu blicken und in den Herzen der anderen eure eigene Sehnsucht zu erkennen. Hier an diesem Ort im Herzen sind

wir alle gleich, verstehen uns, verbünden uns. In diesem Moment erleben wir Frieden und Verbundenheit mit dem Anderen – der anders zu sein scheint, aber dennoch mit uns den gleichen Weg beschreitet und auf der Suche nach dem gleichen Ziel ist.
Dies zu erkennen lässt uns wertfrei für seinen Weg werden, wertfrei für seine Art, seinen Charakter, seine Anschauung und wir können ihn annehmen, segnen und lieben.

Ich wünsche euch den Blick hinter die Fassade der oberflächlichen Wahrheit. Ich wünsche euch einen Blick in die Tiefe des Verstehens. Nur so können wir für einander da sein, uns unterstützen und jede Trennung aufheben. Hier beginnt der Frieden – im Erkennen, dass wir alle gleich sind.

Ich wünsche Euch einen goldenen Oktober – um Euch und in Euren Herzen!
Heidi